

Der Spieß ist mir versangen,
des ich so lang begehrt!
Du sollst dafür empfangen
hier dies mein bestes Pferd.
Nicht schweifen im Gewälde
darf mir ein solcher Mann,
der mir zu Hof und Felde
viel besser dienen kann.“

„Herr Kaiser, wollt vergeben!
Ihr macht das Herz mir schwer,
laßt mir mein freies Leben,
und laßt mir meinen Speer!
Ein Pferd hab' ich schon eigen,
für eures sag' ich Dank;
zu Rosse will ich steigen,
bin ich 'mal alt und krank.“

„Mit dir ist nicht zu streifen,
du bist mir allzustolz.
Doch führst du an der Seiten
ein Trinkgefäß von Holz;

nun macht die Jagd mich dürsten,
drum thu mir das, Gesell,
und gib mir eins zu bürsten
aus diesem Wasserquell!“

Der Graf hat sich erhoben,
er schwenkt den Becher klar,
er füllt ihn an bis oben,
hält ihm den Kaiser dar.
Der schlürft mit vollen Zügen
den kühlen Trank hinein
und zeigt ein solch Vergnügen,
als wär's der beste Wein.

Dann saßt der schlaue Zecher
den Grafen bei der Hand:
„Du schwenkstest mir den Becher
und fülltest ihn zum Rand,
du hieltest mir zum Munde
das labende Getränk!
Du bist von dieser Stunde
des deutschen Reiches Schenk!“

51. Der hart geschmiedete Landgraf.

(Sage. — Brüder Grimm.)

Zu Ruhla im Thüringer Wald liegt eine uralte Schmiede, und sprichwörtlich pflegte man von langen Zeiten her einen strengen unbiegsamen Mann also zu bezeichnen: er ist in der Ruhla hart geschmiedet worden.

Landgraf Ludwig zu Thüringen und Hessen war anfänglich ein gar milder und weicher Herr, demütig gegen jedermann; da huben seine Junker und Edeling an, stolz zu werden, verschmähten ihn und seine Gebote; aber die Unterthanen drückten und schätzten sie aller Enden. Es trug sich nun einmal zu, daß der Landgraf jagen ritt auf dem Walde, und traf ein Wild an; dem folgte er nach so lange, daß er sich verirrete, und ward benächtiget. Da gewahrte er eines Feuers durch die Bäume, richtete sich danach und kam in die Ruhla, zu einem Hammer oder Waldschmiede. Der Fürst war mit schlechten Kleidern angethan, hatte sein Jagdhorn umhängen. Der Schmied frug, wer er wäre? »Des Landrafen Jäger.« Da sprach der Schmied: »Pfu! des Landrafen! wer ihn nennt, sollte allemal das Maul wischen, des schwachherzigen Herrn!« Ludwig schwieg, und der Schmied sagte zuletzt: »Herbergen will ich dich heut; in dem Schuppen da findest du Heu, magst dich mit deinem Pferde behelfen; aber um deines Herrn willen will ich dich nicht beherbergen.« Der Landgraf ging beiseit, konnte nicht schlafen. Die ganze Nacht aber arbeitete der Schmied, und wenn er so mit dem großen Hammer das Eisen zusammen schlug, sprach er bei jedem Schlag: »Landgraf, werde hart! Landgraf, werde hart, wie dies Eisen!« und schalt ihn und sprach weiter: »Du böser, unseliger Herr! was taugst du den armen Leuten zu leben? Siehst du nicht, wie deine Räte das Volk plagen und nähren dir im Munde?« Und erzählte also die liebe lange Nacht, was die Beamten für Untugenden mit den armen Unterthanen